

Späte Erkenntnisse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Sprachamt international
Geboren ward mit einem mal
Am Aarestrand, im lieben Bern!
Die Sache ist wohl dringlich sehr,
Es fehlt uns ja sonst gar nichts mehr
Und reformiert wird immer gern!

So reformiert man denn mit Wucht
(Im „Nebelspalter“ sei's gebucht)
Das Esperanto = Deutsch = Latein!
Die neu'ste Weltsprach' heißt: „I-do“,
So öppis Schöns war noch nie do,
Laßt ihr drum unsre Kräfte weihn!

In Solothurn, der Ichönen Stadt,
Der Tierchutz viele Freunde hat.
Die Tauben, anderswo geächtzt,
Schießt man hier ab, weil dieses Vieh
Oft etwas fallen ließ, — und wie!
Die Tat hat anderswo entsetzt!

Paul Heyse kriegt' den Nobelpreis,
Nicht J. V. Widmann, wie man weiß,
Den beiden ging es niemals bö's.
Vergnügt saß auf dem Flügelgaul
Der Viktor Josef und der Paul.
Wär's anders, — ja, was wär' denn dös?

Tolstoj, der beide überragt,
Hat jetzt der Welt Adieu gesagt,
Sich wendend von dem ird'ichen Thun.
Sein „Krieg und Frieden“ bracht' ihm Sieg.
Der ging von dieser Welt im Krieg, —
Er möge nun im Frieden ruhn!

Das schrieb dem Nebelspalter gern
Der beese Dieterich von Bern.

Ich bin der Düfteler Schreier
Und schüttle bedenklich mein Haupt,
Weil es unfern hohen Behörden
Trotz Loyalität nichts mehr glaubt.
Wo bleiben die neuen Banknoten?
So rief man allüberall im Land;
Jetzt wär es doch endlich geboten,
Daß Näheres werde bekannt!
Ja Kabis, man hört nur die Kunde:
Ihre Ablieferung schon begann,
Doch machen sie erst ihre Runde,
Wenn der alte Vorrat zerrann.
Das ist eine faule Geschichte;
Ich habe schon längst keine mehr,
Drum ruf ich voll Zorn im Gedichte:
Wann kommen die Banknoten her?

Eugenie.

Prinzessin Klementine hat,
Ein jeder weiß das schon,
Sich jüngst vermählt am Traualtar
Mit Prinz Napoleon.
Ex-Kaiserin Tante Eugenie,
Die schrieb ein Testament.
In welchem zum Haupterben sie
Den cher neveu ernent.
Zweihundert Millionen macht
Die nette Erbschaft aus;
Einst war die Ichöne Eugenie
So arm wie eine Maus,
Und weil sie in der Kaiserzeit
So riesig iparlam ward,
Hat sie das artig Sümmchen sich
So nach und nach er-ipart.

Wer weiß, ob nun der reiche Prinz
Kein Staatsreichlein auspielt
Und heut schon mit verkniffnem Blick
Nach Frankreichs Thron hinschiel't.
Dann flößen wieder Ströme Bluts,
Das ist man ja gewohnt,
Daß ein Napoleon das Blut
Um einen Thron nicht schon't.

O Eugenie, du Törrin du,
Wie hätt dein vieles Geld
So manches bitter Leid gestillt,
So manche Nacht erhellt.
Und segnend hätten da und dort
Die Menichen dein gedacht,
Hätt'it du durch eine edle Tat
Den Lebenslauf vollbracht!

Fink.

Backfisch-Logik.

Mama, mit ihrem Töchterchen auf der
Promenade: Sieh, Fifi, dort geht Prinzgeß
Anmünziata!
Ach, ja! Welt, das ist die, die den
d'Anmünzio zum Mann hat?

Ladislau an Stanislaus.

Carissime fratre Stanislaus!

Waß Heu = zu = Tage ables forgeht auph ter Welt, ist nit Meer tzu sagen, trum nihm ich tie Pfeder tzur Fant um unzre Kohnfersatzion tzu Kohn servieren. Um aper mit tem Viechdicksten abntzufangen, Mueß ich tich phragen: Hächtuß auch gläsen, taß 1 am Erika = Milcher Profeser Graham Bell seinem Foxdernierhintlein taß sbrechen beigebrungen hat? Nicht eß nit sonterpar, ter Meichter heißt Bell unt sain Canisushintlein tut reden unt bellt nit. Jetzig hätz aper im Dütschlant forausen 1 tütschen Versteh- oter Vorstehunt, Namenz Don, ter schon mit 1/2 Jahr tzu reden abngfangen hat, untzwar gans von Ihm sälber; wehn ehr hungriß ist, tann ferlanggt ers Eßen unt noch derix anders Meer. Taß 1 zik petengliche pei tiesen 2 Gichichten ist, taß tie einte fon Amebriga unt tie Antre fon 1 m Förster stahmt, also kahm man niemalz nie nicht wissen tun, ops wahr ist. Taß leiter Ichon tie tütsche Sbrache auph tem Hunt ist, laßt sich ja nit pe2 fellen; Wehn wier tzwei beide nit noch ta4 einstehen dhun, tann werß palt um ihren Wollaut geschächen.

Iperhauzt mit tenen neien Enteggunken ichtz heitixtaks gar nit weit her. Nun hatzichs toch teehinitief harausen gestehlt, taß tie peiden Nordpopolerfinder jeter 4 sich 1 garçon d'aiguille — Spitzbube ist, in tem kainer fon Innen nur tem Nordpolaken Gottgrüetzi gesaggt hapen. Mann sohle derige Fötzelgeschichten gahr nie mer pe8ten, sondern able Nuwo-und-Ditäten gans ghörig durch 7, waß efentunnel iprig pleibt, tann auph ten Mist gheien.

Taß ter Tollstoj jetzig toch gesterbt ist, wahr forauß zu xehn. Ich mag ihm all tie nachdrecklichen Ehren gunnen, wehn er auch fon ten Ortod-Oxen geexgummifiziert icht wortem. Aper das hat ter grohse Idealist toch nit ferdient, taß ter Nicki fom Rußenlant tatzu saggt: ter Herrgott sei ihm 1 gnätiger Richter. Tieser Henkerszar hatz bygopplig nit netig 4 taß Seelenheil fom Tollstoj Angicht tzu hapen.

Wie werten Iwan ter Schröggliche, Nero, Caligula unt sonzticke Tieh-rannen in ter Höllen gel8 hapen, ter Teifel, — Gott ferzeih mir d'Sünt — soll siech for Lachen sogahr ten Bauch ghalten unt mitzainer Grohs-muetter am Höllenboden gewälzt hapen womit ich immer ferpläibe tein semper teine Leisenbeth unt tich grüetzender
Ladislau.

Schüttelreim.

Der Polizeihund Moppel dort
Hat aufgedeckt 'nen Doppelmord.

Zukunftsbild.

(Was ungefähr passieren könnte, wenn der Antrag der Fleischermeister angenommen würde.)

- A. Ich gratuliere dir zu deinen Zwillingen.
B. Zwillinge? Nicht daß ich wüßte.
A. Du beziehst doch Stillprämien für zwei Stück.
B. Ja, für zwei Kälber, die meine Braune geworfen hat.

Johannis Feuer.

Der Bücherwurm.

Erst kam „Der Zwiebelstich“ geschwommen,
Nun kraucht „Der Bücherwurm“ herbei.
Es wird nicht allzulange dauern,
Erlebt man noch „Das Kuckucksei.“

Witruhr, noch lieber Straßennamen
Erspintifizieren, als mit Müß
Zeitschriftentitel aufzütöbern,
Die weisen zur Zoologie.

Späte Erkenntnisse.

Wäre meinen Schwiegereltern vor 50
Jahren nicht ein so „kräftiges Töchterchen“
geboren worden, hätte ich wieder einmal
keine blauen Flecken im Gesicht!

Einem Dramatiker ins Album.

Vom Lampen- bis zum Rampenlicht
Ist es ein weiter Weg, — meinst nicht?

Rägel: „Geh Gueri, was ist ä da i dr
Universitet obe gange, daß i de
nand ä jo i dr Zitig unegschleht händ?“
Gueri: „Das chamer Gu nüß erkläre,
Ihr wüßed jo doch nüß, was en aka-
demijchi Gemeinheit ist.“

Rägel: „Gwüß jo guet wien Ihr, ämel
i dr Bobanik wechslid Ihr mer nanig
und säß wechslider mer.“

Gueri: „Zä do hä die höher Zoologie
und d' Kindvießstologie d' Hauptrolle
gspilt.“

Rägel: „Zä hä gemeint en Profeser und
ä Kubmission und de Sanitätstirektor
hebed das rar Stuckt gipilt?“

Gueri: „Stimmt und hoffetli chömed f
für ihri Intelligans und Noblesse de
Nobelpries über.“

Rägel: „Was sägeder ä zu dere neue Zitig,
was da hufereß mit, meini d' Laterne
heißt sie?“

Gueri: „Es wär scho lang nötig gfi, daß
über dwerini Sache de Hafe abtect worde
wär punktö Birefractie und Selnauerei
ic.; harßingege daß ick äänigß jederem
fi Privatfache müßed vor dr Öffentlichkeit
erchernet werde, wien i dr grüßigste
Wißschufde inne, säß bruchedmer z'Züri
nüß.“

Rägel: „Zä hä sälber tenkt, daß ämel
chönt Schläpß gä, wenn f'berna öpperem
mettd underegünde. Z nimmem a, die
wo dri schriebed, werbid ä nüß luter
Herrgöttili fi, wo na nie kās Fehltrittli
tha und na nie kās Wäßerli trüebet händ.“

Gueri: „Es ist Gu meini scho Angst, sie
chöntid Z Gueri früehner Hirterei ab-
tecte?“

Rägel: „Gunt Z wohl, daß i Gu nüß ver-
stah und säß chuntß Z.“